

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Martin Kröger: Engel mit Fell

Se lachtet, gnickert un straohlt äöwer aale Backen. Lea feuhlt sik däget gaud mit ehrn Brauer.

De beiden Kinner gaoh't widder. Man wecke van de, de dor in 't Café seeten, genawe henkäken häb't, de häb't villicht wat van Johannes lernt.

Roopen weern, draogen weern, dat is 't wor et aale nao lenget. Un dat nich bloß tauhuuse, achter tauen Döörn. Nee, so as Johannes dat deit, so äbend maol tüskendör, egaol wat annere Lüüe villicht denket. Johannes traut sik dat. Üm hinnert nicks, dat so tau daun. Annere sünd dor villicht behinnert. Johannes is frei, siene Süster glieks un äöwerall tau wiesen, dat he tau ehr steiht, ehr gern mag. Schriewen, räken, läsen, nee, dat is 't nich, wor he stark in is. He is stark, wor annere sik villicht nich traut: wiesen, wat Neehgde is, Schuul gäwen, in 'n Arm nähmen, mitnanner maol eenfach schmüüstern, lachen käänen, Fraide wiesen. Up so einen Grund wasset dat Läwen.

Martin Kröger

Engel mit Fell

Engel sünd groot in Maude. Dat giv Bäuker äöwer Engel, Engelbiller, Engels ut Bronze, lüttke Engelfiguren an Halskäen, off an 'n Schläödelbund. Wecke Lüüe schriewet Engel-Korten, wenn 't ein anner Menschke nicht so gaut geht. Engel sünd äöwerall. – Mach wän dat dei ein off annere Engel dor aohne väl naoh'taudenken an sienen Platz kaomen is. Annere Engel weerd in Ehren hollen, weil sei holpen häb't, dör 'ne schwaore Tiet tau kaomen.

Rudolf Otto Wiemer häff ein Gedicht äöwer Engel schräwen. Up Platt kunn dei erste Vers sick so anhören: Engels – Dat mäötet nicht immer Kerlse mit Flägels wän ...



Ick weit nich off dat äöwerhaupt immer Kerlse wän mäöt, ick glöwe uck dat sei nicht immer Fläögels hebben mäöt, ick glöwe aower, dat sei mit Gott to daun hebben mäötet.

Bi us löp siet gaut fief Johr ein Engel ümtau, dei us un use Kinner väl holpen häff. Use Engel häff ein Fell. Dei Engel hett »Mieze« un is mittlerwiele eine Katte in ehre besten Johrn. Wi wullen maläwe kiene Katte hebben – man dat störde use Katte nich. Sei seet as lüttke Mai-katte in einen Dannenboom un kraihe eher Elend ut. Up den Bomm was sei ja kaomen, man runner köm sei nicht weer. Wi harn dei Katte bulde nicht hört, weil wi mit use Gedanken bi einen leiwen Menschken wören, dei an den Dag vāls to frauh to Dooe kaomen was. Wi habbt dei Katte dann ut den Boom haolt, wüssden aower nicht worhen mit ehr. Gaut in Fauere was sei uk nicht un so bleew sei erst maol bi us. Dei Katte schull buuten bliwen un wi wullen sei uk weggäwen, wenn sei weer bi krägel was, man dat köm anners. Vāle Traonen un väl Truurigkeit was in dei Wāken naoh dei Beerdigung bi us in Huuse. Truuren duurt sien Tiet, un dei Traonen kömen immer weer hoch. Jüst bi use Kinner. Dei Katte söchde sick ehren Platz bi us un häff so manchen Aobend dorför sorget, dat dei Kinner trotz Truurigkeit un Traonen gaut inschlaopen sünd. Dei Katte verstünd us aale un dat was gaut dat dat Deiert bi us was un immer noch is. Wi sünd usen lüttken »Fell-Engel« immer noch dankbaor.

Meiststiets staoh Engel för den Gedanken, dat Gott bi mi is, sick üm mi sorget un mienen Weg mitgeiht, un siene grooten Hande äöwer mi holt. Wo Gott dat maoket, bliff sien Geheimnis. Tau siene Schöpfung hört uk Engel – un vellichte uk ein paor mit Fell.



Karl-Heinz Lübbehüsen

Maut hääben un wat waogen

Susanne is ein leiwet aower uck ein ganz vörsichtiget Kind. Ehrder sei wat dait, äöwerlegg sei gerne eierste maol aals in Ruhe, off sei dat nich leiwer laoten schull. Uck de Öllern harn dat all längerder market un wassen ein bäten wat raotlos, wat sei woll maoken kunnen.

Vadder wull dat nu ännern un sprök lange mit Susanne. Taun Enne sä he dann noch: „Du mosst Maut hääben un wat waogen!“

Susanne will ehre Öllern jao uck woll gerne eine Fraide maoken un sick Maihte gäwen. An lüttke Dingers is dit „Maihte gäwen“ uck woll all tau seihn, man de groote Sprung is et noch nich worn. Dat markt aower uck Susanne. Sei is jao nu all ölben Jahr old un sei har all fäökernder aower Vadders Wöör naodacht. Dann entschlutt sei sick, maol wat uttauprobeiern. Dorför mott ehr lüttke fiewjöhriige Brauer herhollen. In ehrn Gorn steiht ein grooten Appelboom. Dissen schöll de lüttke Brauer rupklattern. Susanne weit, dat he Dorför bange is. Sei gripp sick den Lüttken, beteikt üm, wat he daun schall un giv üm dann noch mit up den Weg: „Papa häff uck säggt, du mosst Maut hääben un wat waogen!“

De Lüttke nickkoppt un fang forts an tau klattern. Man hei is düchdig bange. Dortau häff Susanne üm noch up denn eiersten Tacken rupholpen. He klattert noch einen Tacken höger, doch dann is et daon. Üm verlätt de Maut, uck wenn Susanne üm noch mehrmaols tauröpp: „Du mosst Maut hääben un wat waogen!“

Dat hört de Mauder. Sei is uck in 'n Gorn taugange. Sei will noch gawe 'n poor Erdbeeren plücken. „Jesses“, denkt sei ganz verfehrt, „wat maokt de Kinner dor bloß?“

Sei löpp nao den Appelboom un nümmp den Lüttken ut de Tackens. Dann knööpet sei sick Susanne vör un stött ehr düchdig up den Stäl.

Aower as sei fardig is, sägg Susanne ganz ruhig: „Mama, Papa hätt tau mi säggt, du mosst Maut hääben un wat waogen. Ik wull bloß wäten, off dat bi annere uck nich helpt. Hätt et nich daon. Vörsichtig wäsen is dann doch woll bäter!“